

# «GESUNDHEIT IST EINE PHILOSOPHISCHE,

## CLEMENS KUBY

Befreundet mit Rudi Dutschke und Daniel Cohn-Bendit stand Clemens Kuby innerhalb der Berliner Studentenbewegung im Zentrum des geistigen und gesellschaftlichen Aufbruchs Ende der 60er Jahre. Neben den sozialen Utopien war es bei Kuby vor allem das ökologische Gewissen, was ihn dazu brachte, als junger Regisseur Filme über den ökologischen Landbau zu drehen. 1979 gründete er mit Gleichgesinnten die Partei DIE GRÜNEN. Nachdem die Partei 1980 als Bundespartei etabliert war, verließ er sie aufgrund der einsetzenden Machtkämpfe. Bald darauf, im Mai 1981, erlitt er durch einen Fenstersturz eine Querschnittslähmung. Das Wunder seiner «Spontanheilung» ist der Schlüssel für Kubys bald einsetzende Suche nach alternativen Formen des Heilens. In Seminaren, Büchern und Filmen berichtet er davon. Für seinen großen Dokumentarfilmepos *Living Buddha* erhielt er 1994 den Bayerischen Filmpreis. 2001 kam sein neuer Kinofilm *Untenwegs in die nächste Dimension* heraus (als Buch bei Kösel erschienen), in dem er am Beispiel von sechs Heilern verschiedener Kulturen *mental healing* vorführt. [www.clemenskuby.de](http://www.clemenskuby.de)

**Wolfgang Held** | Während die Weltgesundheitsorganisation Glück als die Abwesenheit von physischem und seelischem Schmerz definiert, entwerfen Sie ein anderes Bild von Glück.

**Clemens Kuby** | Dass wir alle Glück suchen, ist unbestritten, aber wie kommen wir zu diesem Glück? **Es gehört zu den wichtigen Entdeckungen, dass zum Glück der Schmerz dazugehört.** Unser heutiges Medizinsystem sieht das natürlich anders. Da gilt das Gleiche wie im Altertum. Damals hat man den Überbringer von schlechten Nachrichten geköpft. So geht unsere Medizin mit dem Schmerz um, sie will ihn mit allen Mitteln beseitigen – und das ist ein Fehler.

im Gespräch mit Wolfgang Held

**WH** | Schmerz ist naturgemäß unangenehm, ja unerträglich. Wie sollte unser Verhältnis zu ihm sein?

**CK** | Wir müssen den Schmerz annehmen lernen. Es gelingt dadurch, dass ich dem Schmerz nachgehe. Im Universum existiert nichts ohne einen geistigen Hintergrund, ohne einen geistigen Impuls. Das biblische «Am Anfang war das Wort» und nicht die Materie, das finden wir in allen religiösen Zeugnissen, in der Bibel, im Koran oder der Baghavad Ghita. Martin Luther hat «Logos» mit «Wort» übersetzt, aber ebenso richtig ist «Geist» – am Anfang war der Geist.

**WH** | Das heißt, Krankheiten haben einen geistigen Ursprung?

**CK** | So wie der Stuhl, auf dem ich sitze, nicht vom Himmel gefallen ist, sondern jemand eine Idee hatte und ihn nach dieser Idee herstellte, so steht am Anfang einer Krankheit ebenfalls ein geistiger Impuls. Das ist keine Theorie von mir, sondern so funktioniert das Universum.

**WH** | Und welche Rolle spielt dabei der Schmerz?

**CK** | Der Schmerz, der mir das Krankheitssymptom meldet, den muss ich befragen nach dem geistigen Impuls der Krankheit, der Disharmonie. **Schmerz – oder auch schon das Unwohlsein – wird so zum Schlüssel der eigenen Entwicklung.**

**WH** | Krankheiten haben somit einen persönlichen Bezug zu mir?

**CK** | Jedes Krankheitssymptom ist eine Entsprechung dafür, was es psychisch zu bewältigen gilt. Schon wenn wir dem Volksmund

# FRAGE

## KEINE MEDIZINISCHE FRAGE»

folgen, der bei einem Schnupfen fragt, wovon man die Nase voll hat, ist man auf einer geistigen Ebene. Sobald ich solche Fragen stelle, was mir die Krankheit über meine Entwicklung sagen will, halte ich mich nicht mehr mit den medizinischen Fragen von Ansteckung und so weiter auf.

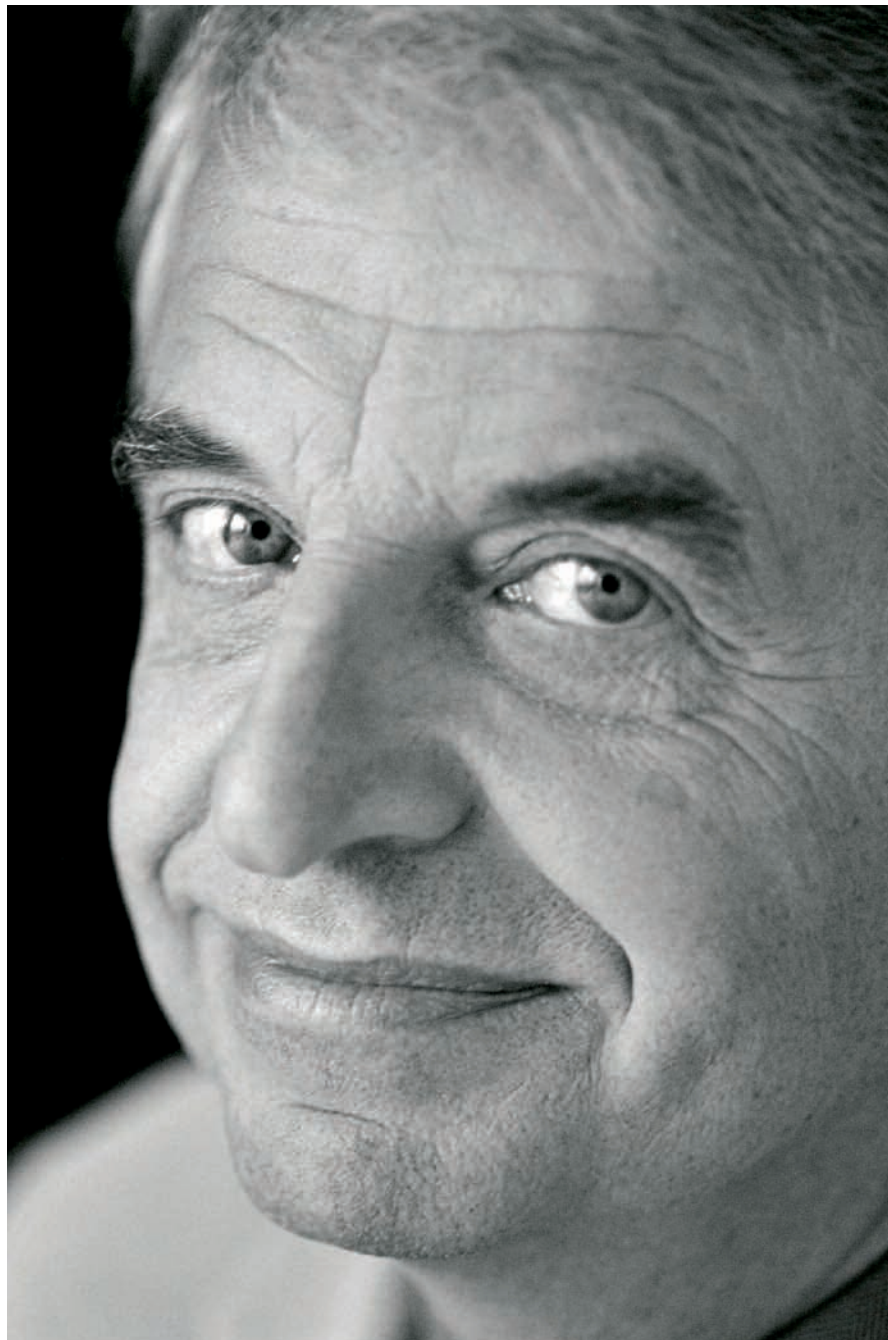
**WH** | Damit stellen Sie die heutigen Vorstellung von Ursache und Wirkung auf den Kopf. Müssen wir also denken: «Ich bin krank und deshalb bekomme ich Viren?»

**CK** | Ja, insofern selbst bei einem radioaktiven Unfall nicht alle Betroffenen eine Krebserkrankung haben. Es trifft diejenigen, die eine Veranlagung, eine Prädisposition haben. **Wir müssen fragen, wo im Psychischen die Schwächung zu finden ist.**

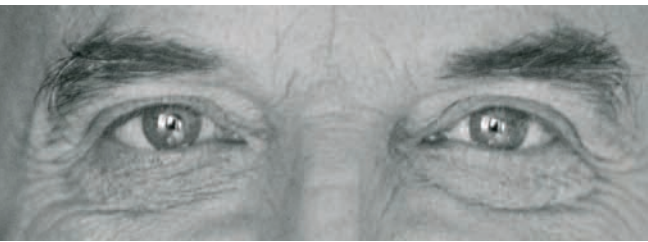
**WH** | Als Bedingung für die Selbstheilung nennen Sie disziplinierte Erkenntnis. Was ist damit gemeint?

**CK** | Grundsätzlich geht es immer darum, dass wir die Zweifel an unserer geistigen Existenz überwinden. So leicht fallen wir zurück in die Vorstellung, wir seien materielle Wesen und mit materiellem Input ließe sich jede Krankheit bewältigen. Das sind vordergründige Siege. Bedenken Sie nur die Entdeckungen der Physik. Die Atome – aus denen wir ja unbestritten auch bestehen – sind zu 99,9 % aus Vakuum beschaffen. Die Elementarteilchen machen weniger als 0,1 % aus. Für «Vakuum» haben wir heute einen ganz falschen Begriff. Er gaukelt uns vor: «das wäre nichts», es wäre leer und deshalb auch zu vernachlässigen. Jetzt nehmen Sie folgenden Vergleich: Der geistige Vorgang des Denkens spiegelt sich in zahlreichen elektrischen Schwingungen im Gehirn, die ich messen und aufzeichnen kann. ▶

Fotos: Constanze Wild



«Glück und Erkenntnis stehen sehr nahe beieinander.  
Glück heißt für mich Entwicklung, ein fortwährender  
Aufstieg zum Gipfel.»



CLEMENS KUBY |

► Selbst im einzelnen Atom finde ich Schwingungen. Deshalb lohnt es sich zu fragen: «Was denkt das Atom?» Atome bilden Moleküle, Moleküle bilden Zellen, Zellen bilden Organe und diese schließlich Pflanze, Tier und Mensch. Ich muss lernen, dass das, was wir mit «Wesen» meinen, sich vom Kleinsten bis zum Größten spannt. Vor allem kommt es aber darauf an, dass wir unseren eigenen Körper als ein geistiges Wesen entdecken lernen. Wenn er ein geistiges Wesen ist, dann kann ich seinen Zustand durch Gedanken und Worte ändern.

WH | Wie kann das geschehen?

CK | Ein einfaches Beispiel: Man ist in körperlich und seelisch guter Verfassung. Da klingelt das Telefon und man hört drei Worte: «Sie sind entlassen.» Wenn Körper und Geist nichts miteinander zu tun haben, dann dürfte es einem nicht schon bald recht elend sein. **Drei Worte können den gesamten Organismus in einen Krankheitszustand versetzen.** Wenn man wenig später den Arzt ruft, so wird er tatsächlich eine Erkrankung diagnostizieren können. Vielleicht wird man ins Krankenhaus eingewiesen und operiert, weil ein Symptom vorliegt, das nicht dem Ordnungssinn entspricht. Teure Medizin kommt zum Einsatz, dabei wären aufbauende Worte viel entscheidender.

WH | Was wir in der Psychosomatik vor allem negativ auffassen, dass seelische Drücke sich organisch bemerkbar machen können, das gilt somit auch im positiven Sinne?

CK | Genau, man nennt dieses Phänomen häufig «Spontanheilung», aber im Grunde stehen Gedanken und Gefühle im Hintergrund. Ich finde beispielsweise die Forschung interessant, dass sich geschädigte

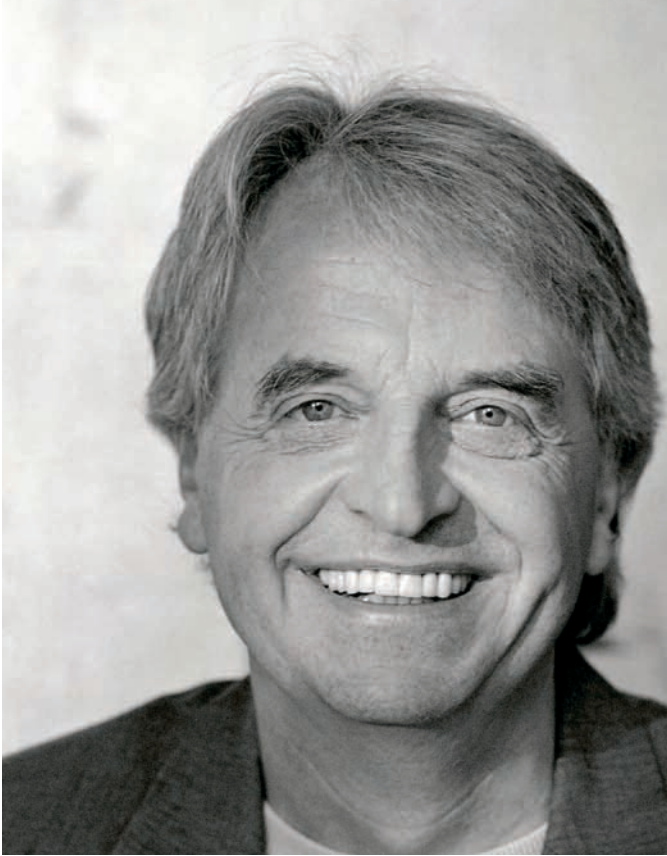
Synapsen im Nervensystem durch geistige, mentale Einflüsse viel schneller bilden als durch Medikamente. Als Kurzformel: **Ich werde schneller gesund, wenn ich die richtigen Worte finde als wenn ich das richtige Medikament finde.**

WH | Welche Rolle spielen die Mitmenschen? Zwischen Arzt und Patient kann eine Schicksalsbeziehung entstehen. In dem Blickwinkel, den sie jetzt einnehmen braucht der Patient keinen Arzt, er ist sein eigener Arzt.

CK | Um in dieses geistige Weltbild hineinzukommen, dazu ist der Arzt sehr wichtig. Gleichwohl sage ich: Gesundheit ist keine medizinische Frage, es ist eine philosophische Frage. Um diese Philosophie geht es. Deshalb möchten wir mit unserer Akademie für Selbstheilung in die Schulen, das muss ein Unterrichtsfach werden. So wie man den Kindern Körperhygiene beibringt, dass sie sich die Zähne putzen und so weiter, so müsste man ihnen auch Seelenhygiene beibringen. Denn je gesünder meine seelische Konstitution ist, desto weniger wird sich im Physischen etwas als Krankheit niederschlagen. Für diese Seelenhygiene bin ich selbst verantwortlich.

WH | Wie sieht das konkret aus?

CK | Die immer wiederkehrende Reflexion ist wichtig. Ich kann meine Befindlichkeiten aufschreiben und darüber nachdenken, ich kann künstlerische Ausdrucksmittel, beispielsweise Malen, wählen. Viele Teilnehmer unserer Wochenendseminare haben dann ihre Krankheit als gemaltes Bild vor sich. Auch Tanzen ist möglich, dann können sie an der Körperhaltung die Seelenbotschaft des Schmerzes erfahren und verstehen lernen.



a tempo 05 | 2007

**WH** | Ein ganz anderes Gebiet zum Schluss: Sie gehören ja zu den Gründungsvätern der ökologischen Bewegung – wie war das damals?

**CK** | Als ich von Berlin wegging, entdeckte ich die biologisch-dynamische Landwirtschaft. Das war für mich ganz neu, denn in der Studentenzeit hat man auf Gesellschaftskritiker wie Marx zurückgegriffen, da kommt der Begriff der Natur gar nicht vor. Es ging immer um den Widerspruch von Lohnarbeit und Kapital. Als ich auf einem Demeter-Hof mitarbeitete, entdeckte ich, dass der Hauptwiderspruch, in dem wir leben, zwischen uns und der Natur liegt. Egal ob ich Arbeitnehmer oder Unternehmer bin, ich handle ständig gegen die Natur. Dann habe ich überall gefragt: Was haltet ihr von einer Politik *mit* statt *gegen* die Natur? Bei keiner Partei war Interesse. Schließlich habe ich meinen Freund August Haußleiter gefragt, der mit dem schwierigen Namen «Aktionsgemeinschaft unabhängiger Deutscher» ökologische Politik machen wollte, was er von *DIE GRÜNEN* halten würde. Er war dabei. Wie auch Herbert Gruhl, der nach seinem Buch *Ein Planet wird geplündert* aus der CDU flog. Wir drei saßen dann beim Gründungskongress 1979 in Sindelfingen auf der Bühne.

**WH** | Und Joschka Fischer und Daniel Cohn-Bendit?

Clemens Kuby nimmt am Kongress «Ursache-Zukunft» zur Würde des Menschen vom 18. bis 21. Juli 2007 am Goetheanum in Dornach / Schweiz teil. Informationen erhält man unter: [www.ursache-zukunft.net](http://www.ursache-zukunft.net) oder unter [www.goetheanum.org](http://www.goetheanum.org)

**CK** | Als ich Daniel – er war früher mein Schulkamerad – besuchte, wurde ich von den beiden als Körnerfresser verspottet. Als sie aber merkten, dass dieser Zug mit den Grünen Richtung Macht fährt, traten sie 1984 ein. Ich erinnere mich, wie Joschka Fischer gleich beim ersten Mal sagte: «Ich werde Außenminister!» Am 10. März 1980 saß ich mit anderen dann schon im Stuttgarter Landtag. Die Grüne Partei «explodierte»: Innerhalb von drei Monaten stieg die Mitgliederzahl von 50 auf 50.000.

**WH** | Und warum haben Sie die Partei bald wieder verlassen?

**CK** | Parteien haben einen schlechten Einfluss auf das Ego. Da spielen sich ungeheure Machtkämpfe und Taktiken ab, und das war nicht meine Sache.

**WH** | Wir haben das Interview mit der Frage nach dem Glück begonnen, bei Aristoteles gibt es den schönen Satz, dass der Mensch auf Erkenntnis hin gebaut sei?

**CK** | Glück und Erkenntnis stehen sehr nahe beieinander. Glück heißt für mich Entwicklung, ein fortwährender Aufstieg zum Gipfel. **Und je höher man steigt, desto dünner wird die Luft, desto wacher muss man werden. ■**



136 Seiten, gebunden mit SU  
€ 14,50 (D) / € 15,- (A) / sFr 26,20  
ISBN 978-3-8251-7531-3

[www.urachhaus.com](http://www.urachhaus.com)

## Der Leitfaden für ein entspanntes Leben

- 1 Du sollst dich nicht zu Entscheidungen zwingen.
- 2 Strebe nicht nach Wachstum.
- 3 Erlege dir selbst und anderen keine Verbote auf.
- 4 Setze dir nur Ziele, die heute noch zu erreichen sind.
- 5 Nimm dir zweimal so viel Zeit, wie du zu benötigen glaubst.
- 6 Genieße, was du besitzt.
- 7 Tue «eintönige» Dinge, um deinen Tag zu verlängern.
- 8 Dreh die Dinge um.
- 9 Packe die echten (kleinen) Probleme an.
- 10 Lasse los.

Die niederländische Journalistin Lisette Thooft vermittelt mit ihren zehn inspirierenden «Geboten» wirkungsvolle Anstöße zur Bewältigung der vielen kleinen und großen Herausforderungen des Alltags.